

Von Worten und Taten

Migrationsforscher veröffentlicht Abrechnung mit westlichen Kulturkriegern und antiislamischen Haßpredigern

Wer heutzutage vor rassistischer Stimmungsmache gegen tatsächliche oder vermeintliche Muslime warnt, kann sich sicher sein, Ziel von Anfeindungen zu werden. Diese gehen meist von Rassisten, Neokonservativen und geläuterten Exmuslimen aus. So erging es auch dem Migrationsforscher und Publizisten Klaus J. Bade, der im März vergangenen Jahres sein Buch »Kritik und Gewalt. Sarrazin-Debatte, ›Islamkritik‹ und Terror in der Einwanderungsgesellschaft« veröffentlichte und damit einen beachtenswerten Beitrag im Kampf gegen Islamfeindlichkeit und Rassismus geleistet hat.

Die Reaktion der Kritisierten ließ nicht lange auf sich warten. Gezielt stellen islamfeindliche Internetseiten den renommierten Wissenschaftler öffentlich an den Pranger und forderten ihre Leser auf, den Publizisten unter Druck zu setzen. Bades einziges Vergehen be-

stand darin, in seinem Buch ein »Agitationskartell« ausgemacht zu haben. Zu dem rechnet er unter anderem die antiislamischen Stimmungsmacher wie etwa Henryk M. Broder, Ralph Giordano, Alice Schwarzer oder Necla Kelek.

Der Autor, Gründer des Osnabrücker Instituts für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) und des bundesweiten Rates für Migration (RFM), beleuchtet das sozialdarwinistische und rassistische Machwerk »Deutschland schafft sich ab« des SPD-Politikers und ehemaligen Berliner Finanzsenators Thilo Sarrazin. Bade kommt zu dem Schluß, daß die sogenannte Sarrazin-Debatte »weit mehr als nur eine ausufernde Buchdiskussion« gewesen sei. »Sie beleuchtete deutlich weitreichendere kommunikative, gesellschaftliche und gesellschaftspolitische Bruchlinien und Spannungsfelder«, konstatiert er. Vor allem geißelt der Wissenschaftler die von ihm als »Desintegrations-Publi-

zistik« bezeichneten Ausfälle, die sich im Kontext der Sarrazin-Debatte mittels »vordergründig korrelierter Daten, hintergründig raunender Andeutungen und anekdotischer Evidenz in an Plattversionen scholastischer Beweisführung erinnernden vulgärrationalistischen Argumentationszirkeln« präsentiert hätten.

Auch beleuchtet Bade in dem Kapitel »Wortgewalt und Tatgewalt« die antimuslimische Agitation und Aggression am Beispiel des norwegischen Massenmörders Anders Behring Breivik und der Morde und Anschläge, die dem faschistischen Terrornetzwerk »Nationalsozialistischer Untergrund« (NSU) zur Last gelegt werden. Der Wissenschaftler verweist auf die Rede der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel, die bei der Trauerfeier für die Angehörigen der NSU-Opfer am 23. Februar 2012 konstatiert hatte, daß sich Intoleranz und Rassismus »keineswegs erst in Gewalt« äußern würden. »Gefährlich sind auch

diejenigen, die Vorurteile schüren, die ein Klima der Verachtung erzeugen«, konstatierte Merkel damals.

Es ist ein Verdienst Bades, diese Art Generalabrechnung mit dem wortgewaltigen »Agitationskartell« selbsternannten Vorzeigedemokraten, die sich in der Realität besser am rechten Rand und auf seiten rassistischer Splitterparteien verorten sollten, veröffentlicht zu haben. Bade neigt nicht selten zu einer überdeutlichen Wortwahl, das macht das Buch noch sympathischer. Auch, daß die westlichen Kulturkrieger und antiislamischen Haßprediger vereint zur Attacke auf Bade getrommelt haben, spricht keineswegs gegen – sondern vielmehr für ihn.

Markus Bernhardt

◆ Klaus J. Bade: Kritik und Gewalt. Sarrazin-Debatte, »Islamkritik« und Terror in der Einwanderungsgesellschaft. Wochenschau Verlag, Schwalbach 2013, 398 Seiten, 26,80 Euro